

Inhalt

I.	Einleitung	9
1.1	Problemaufriss: Hauptschule und Hauptschüler*innen in der ›Bildungsgesellschaft‹	9
1.2	Forschungsstand und Forschungskontext: Westdeutsche Schulgeschichte und Deutungen ›der‹ bundesdeutschen Bildungsreform jenseits des Scheiterns	12
1.3	Im Maschinenraum der Bildungsreform: Fragestellung, Ansatz und Zugriff der Arbeit	28
1.4	Das Fallbeispiel und die Quellengrundlage der Arbeit	38
1.5	Aufbau und Argumentationsgang	42

Teil I: Nachkriegsdebatten und Leitbilder der Volksschule in den 1950er Jahren

2.	Traditionen der Volksschule und Reformansätze nach 1945	49
2.1	Die Einführung der Grundschule und die ›Krise‹ der Volksschuloberstufe seit der Zwischenkriegszeit	49
2.2	Reeducation, britische und deutsche Reformkonzepte in der Nachkriegszeit in Nordrhein-Westfalen	58
3.	›Geistig gesund – und nicht formal abstrakt‹. Volkstümliche Bildung als Antwort auf die ›Krise‹ der Volksschule in den 1950er Jahren	72
3.1	Kinder des Volkes – das Volk als Kind. Die Schüler*innen der Volksschule und ihre Anlagen	73
3.2	Die Attraktivität der volkstümlichen Bildung für die innere Volksschulreform	86
3.3	Die Grenzen der zeitgenössischen Sagbarkeit und die Infragestellung der volkstümlichen Bildung als Grundlegung einer distinkten Schulform	94
3.4	Resümee	96

Teil II: »Kernstück der Schulreform«.
 Debatten und Praxis der Volksschulreform
 in Nordrhein-Westfalen seit den späten 1950er Jahren

4.	Die Entdeckung der Jugend durch die Volksschulpädagog*innen. Die Schulpflichtverlängerung als Ausgangspunkt der Volksschulreform	102
4.1	Die Bedeutung eines weiteren Jahres.	102
4.2	Die Verschulung der Kindheit und die schulische Sorge um die Jugend im 19. und frühen 20. Jahrhundert.	104
4.3	Bewahrung von Heranwachsenden und Impulse zur Schulreform. Die Schulpflichtdebatten seit der Zwischenkriegszeit	109
4.4	Die pädagogische Gestaltung eines »Entwicklungsschonbezirks«. Gewandelte Argumente für den längeren Schulbesuch und die Ausweitung zur Volksschulreform seit den ausgehenden 1950er Jahren	128
4.5	Mehr als ein weiteres Jahr. Die »Hauptschule« des Deutschen Ausschusses als Alternative zur Volksschule	156
4.6	Schulreform als kollektiver Lernprozess. Das (freiwillige) 9. Schuljahr als »Brückenkopf« der Volksschulreform in Nordrhein-Westfalen	163
4.7	Resümee	193
5.	Fürs Leben lernen. Die Volksschulreform und ihre ambivalenten Effekte auf die Mädchenbildung	197
5.1	Dem Wesen des Mädchens gerecht werden. Volksschule und Geschlecht in den 1950er Jahren	200
5.2	Schulpflichtverlängerung katholisch: Das 9. Schuljahr als Beitrag zur weiblichen »Persönlichkeitsbildung«	208
5.3	Bildung des Mädchens als individueller Anspruch und Pflicht. Positionen innerhalb der GEW	212
5.4	Lebenspraktische Mädchenbildung und Schulpflichtverlängerung in Nordrhein-Westfalen	218
5.5	Resümee	227
6.	Die Erschließung der pädagogischen Provinz . »Die« Bildungsreform und die Reform des ländlichen Volksschulwesens.	229
6.1	Ländliche Volksschulen zwischen pädagogischer Provinz und schulischer Provinzialität	229
6.2	Die Schule im Dorf (lassen). Zur Tradition der ländlichen Volksschulen vor 1945	232
6.3	Leitbilder der ländlichen Volksschule in den 1950er Jahren zwischen »Heimat«, »Religion« und »Lebensnähe« oder »Rationalität«, »Pluralität« und »Leistungsfähigkeit«.	240

6.4	Zwischen Anachronismus und Revolution. Politische Aushandlungen zeitgemäßer Landschulbildung in Nordrhein-Westfalen	263
6.5	Die »Wirklichkeit der Dorfschule«. Die ländliche Volksschule im Blick der Schulverwaltung	269
6.6	Das Ende der Zwergschule und die Anbahnung der Hauptschule zwischen organischer und rationaler Reform.	287
6.7	Resümee	299

Teil III: Die Hauptschule als Reformprojekt und als Projektionsfläche gescheiterter Schulreformen und Gesellschaftspolitik

7.	Von der Reform der Volksschule zur Einführung der »Hauptschule der weiterführenden Bildung«. Die Hauptschule als sozialliberales Reformprojekt in Nordrhein-Westfalen	305
7.1	Politische Aushandlungen und Konflikte: Die Verfassungsänderung und die Frage der Konfessionalität	306
7.2	»Bildungsansprüche, die vorher nur für Eliten galten«. Die nordrhein-westfälische Hauptschulkonzeption in den späten 1960er Jahren	321
7.3	Rationalisierung oder Legitimierung der Schulreform? Planungskommission und Forschungsgruppe Hauptschule zwischen wissenschaftlicher Expertise, eigener Agenda und politischem Auftrag	336
7.4	Die Hauptschule einfordern: Entkonfessionalisierung, Verwaltungsstreitigkeiten und Konflikte in der Schulpraxis	346
7.5	Die Proklamation der Hauptschule und die Konfrontation der Schulpraxis mit den neuen Anforderungen	358
7.6	Resümee	373
8.	Nach der Reform ist vor der Reform. Die Kritik der Hauptschule und die Ausweitung pädagogischer Zuständigkeiten in den 1970er Jahren	375
8.1	»Keine Sackgasse mehr«. Die Möglichkeit zur Erlangung des mittleren Bildungsabschlusses an der Hauptschule.	376
8.2	Die Hauptschule im Kreuzfeuer der Kritik	378
8.3	»Nicht an den Hauptschülern vorbeiplanen und vorbeunterrichten«. Die Revision der Richtlinien und das Plädoyer für einen »realistischen« Blick auf die Hauptschule	390
8.4	Nach der Expansion: Hauptschulen in den 1970er und frühen 1980er Jahren – Ausblick	397
8.5	Resümee	402

9. Schluss	404
Abkürzungen	414
Bildnachweise.	415
Quellen- und Literaturverzeichnis	416
Dank	460